

## **Petition an die Pestalozzi-Bibliothek Zürich und an Stadt- und Gemeinderat Zürich**

### **«Für die Erhaltung vielfältiger und unabhängiger Buchhandlungen in der Stadt Zürich»**

Vollständiger Text

#### **Was ist passiert?**

Im Juni 2023 kündigte die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) alle mündlichen und schriftlichen Lieferungsvereinbarungen mit den Buchhandlungen. Grund dafür ist eine Neuausrichtung der Medienbeschaffung, die von den Lieferanten «erweiterte Dienstleistungen» und grössere Teilvolumen verlangt:

- Neu sollen nicht mehr die Bibliothekar:innen, sondern die Buchhandlungen für die Auswahl der Titel zuständig sein.
- Die kleine Buchbinderei der PBZ wird aufgelöst: Neu sollen die Buchhandlungen die einzelnen Medien auch folieren (einbinden) und mit der Signatur versehen.
- Die Vergabe der Lieferaufträge wurde im November 2023 neu ausgeschrieben (gemäss WTO-Regeln, also europaweit). Die Aufteilung des Einkaufsvolumens weist viel grössere Pakete auf als bisher. Zum Beispiel soll ein einziger Lieferant für alle Sachmedien zuständig sein und in diesem Bereich über 7000 Medien pro Jahr liefern.

#### **Was sind die Folgen?**

Das Outsourcing von Leistungen, die seit jeher und sinnvollerweise in den Aufgabenbereich der Bibliotheken gehören, überfordert vor allem kleinere Buchhandlungen in Bezug auf personelle und räumliche Kapazitäten. Selbst wenn die PBZ nach eigenem Bekunden weiterhin möglichst Zürcher Buchhandlungen berücksichtigen will, wird die Neuausrichtung dazu führen, dass die PBZ von *weniger* Buchhandlungen mit *grösseren* Anteilen beliefert wird. Die ohnehin schon lange Liste der aus Zürich verschwundenen unabhängigen Buchläden wird noch länger werden.

Die Neuausrichtung der PBZ ist nur ein weiterer Schritt in einer langen Entwicklung. Auch die Zentralbibliothek sowie Universität und ETH waren vor Jahren und Jahrzehnten wichtige Kunden vieler Zürcher Buchhandlungen, haben aber aufgrund struktureller Veränderungen ihre Aufträge reduziert.

Auch für die Nutzer:innen der PBZ ist kein Mehrwert ersichtlich. Ohne das grosse Knowhow und die vermittelnde Funktion der Bibliothekar:innen, die im persönlichen Kontakt mit den Leser:innen stehen, ist es schwierig, die Auswahl der Bücher und anderen Medien auf die Interessen der Nutzer:innen zuzuschneiden. Laut der PBZ liegt deren Fokus neu «viel stärker bei der Kundschaft und weniger bei den Medien». Das ist paradox, denn was Bibliotheksnutzer:innen suchen, sind doch in erster Linie Bücher und weitere Medien.

### **Was wünschen wir uns? (Ziele der Petition)**

Die unabhängigen Buchhandlungen der Stadt Zürich und die Unterzeichnenden der Petition ersuchen die **Pestalozzi-Bibliothek Zürich**, die geplante Neuausrichtung zu überdenken und die Folierung und Codierung der Medien wie bisher selbst zu übernehmen oder von sozialen Einrichtungen ausführen zu lassen. Die Lieferaufträge sollen in kleinerer Stückelung erfolgen und möglichst sinnvoll und gerecht unter den Zürcher Buchhandlungen aufgeteilt werden. Bei den Vergabekriterien sollen thematische Expertise und örtliche Verhältnisse eine zentrale Rolle spielen. Ausserdem sollen kleine und unabhängige Buchhandlungen eine besondere Berücksichtigung erfahren.

Die unabhängigen Buchhandlungen der Stadt Zürich und die Unterzeichnenden der Petition ersuchen den **Stadtrat** und den **Gemeinderat der Stadt Zürich**, sich bei der zu 85% durch die öffentliche Hand finanzierten PBZ in diesem Sinne einzusetzen und darüber hinaus Modelle zu entwickeln, wie die Vielfalt der kleinen und unabhängigen Buchhandlungen erhalten werden kann. Öffentliche Bibliotheken sollten sich dazu verpflichten, einen bestimmten Anteil ihrer Medien bei lokalen, unabhängigen Buchhandlungen zu bestellen. Unabhängige Buchhandlungen sind kulturelle und der Bildung verpflichtete Einrichtungen, und ihr Überleben liegt im Interesse der Bevölkerung. Die Stadt Zürich hat sich erfreulicherweise auch in ihrem neuen Kulturleitbild 2024-2027 explizit dazu verpflichtet, für die Vielfalt und Unabhängigkeit der einheimischen Buchhandlungen einzustehen: «Unabhängige Buchhandlungen, von denen manche während der Pandemie wieder an Sichtbarkeit zulegen konnten, und ein dichtes Netz von Bibliotheken bereichern das literarische Stadtleben.»

## **6 Argumente**

### **Das Quartierleben schützen**

Viele Zürcher:innen wünschen sich nicht zentrale Buchwarenhäuser oder Internet-Versand, sondern die «Buchhandlung um die Ecke», wo sie persönlich beraten werden und einander begegnen können (15-Minuten-Stadt). Auch die PBZ berücksichtigt die Quartierstruktur: Die Zusammenarbeit zwischen den Bibliothekar:innen der Filialen und den Buchhandlungen im jeweiligen Quartier könnte intensiviert werden.

### **Vielfalt und Dialog pflegen**

Viele kleine Buchhandlungen pflegen thematische Schwerpunkte und Spezialgebiete. Wenn sie neu folieren, codieren und nach sehr grossen Themenbereichen die Auswahl für die Bibliotheken treffen müssen, haben sie weniger Zeit, um ihre eigenen Sortimente zu pflegen. Bibliothekar:innen und Buchhändler:innen haben ihre je eigenen Kompetenzen. Sinnvoll wäre

also nicht eine Verlagerung der Auswahl auf die Buchhandlungen, sondern eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Bibliothekar:innen und Buchhandel.

### **Kultur und Tourismus fördern**

Die Attraktivität der Stadt Zürich verdankt sich *auch* der vielfältigen Buchhandlungslandschaft. Kulturell interessierte Besucher:innen und Tourist:innen schätzen nicht nur Museen oder Theater, sondern eben auch Buchläden mit Charakter. Viele Buchhandlungen tragen mit Lesungen, Veranstaltungen, Büchertischen (auch in PBZ-Filialen...) zur Vielfalt des Zürcher Kulturlebens bei. Sie sind Kulturorte, an denen Begegnungen stattfinden und kulturelle Projekte begonnen werden.

### **Nicht zulassen, dass der «Wettbewerb» die Kleineren verdrängt**

Nach dem neuen PBZ-Modell müssen die Buchhandlungen in Bezug auf Rabatte und ausgelagerte Dienstleistungen Offerten einreichen und werden unfreiwillig zu Konkurrenten. Kleine Buchhandlungen haben nicht genügend räumliche und personelle Kapazitäten, um grosse Pakete zu übernehmen. Das führt mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu, dass grosse Firmen mit mehr Spielraum den Zuschlag erhalten.

### **Ein gerechtes Gleichgewicht erhalten**

Bibliotheken stellen Leser:innen günstig Bücher zur Verfügung. Obwohl sie damit im Grunde das Geschäft der Buchhandlungen beeinträchtigen, stehen die unabhängigen Buchhandlungen seit jeher voll und ganz hinter der Institution Bibliothek, die auch Menschen mit kleinem Budget den Zugang zur Literatur ermöglicht. Allerdings sind sie im Gegenzug auch auf die Aufträge der Bibliotheken angewiesen. Buchhandlungen und Bibliotheken sind Verbündete im Dienst an Bildung und Kultur. Diese Partnerschaft und das historisch gewachsene Gleichgewicht sind immer stärker gefährdet. Dem guten Zusammenspiel zwischen kleinen, mittleren, grossen Buchhandlungen und Bibliotheken muss Sorge getragen werden.

### **Die Krise des Buchhandels nicht verschlimmern**

Internethandel, internationale Ketten, eBooks, PDFs usw. setzen die unabhängigen Buchhandlungen seit Jahren unter Druck. Umso schmerzlicher, wenn staatliche oder staatsnahe Einrichtungen diesen Druck noch verschärfen. Auch kleine Auftragsvolumen sind existenziell. Buchhandlungen überleben nur dank dem Idealismus und Engagement bescheiden entlohnter Buchhändler:innen und sind auf die Aufträge von Institutionen angewiesen, denn sie können nicht allein von den Einzelkund:innen leben. Diese Einzelkund:innen würden aber viel verlieren, wenn die kleinen Buchhandlungen vollends verschwänden. Wenn Steuergeld aus den Bibliotheken zu den *lokalen* Buchhandlungen fliesst, haben auch die einheimischen Steuerzahler:innen etwas davon.